

Kunsthalle Wien
Karlsplatz

DE

Guglielmo Castelli
Sweet Baby Motel
13.2.-12.4.2026

Guglielmo Castelli schafft Gemälde, Zeichnungen, Drucke und Skulpturen und entwickelt figurative Kompositionen durch einen Prozess des Schneidens, Schichtens und Neukomponierens, der von der Collage inspiriert ist. Für seine erste Ausstellung in Österreich präsentiert er in der Kunsthalle Wien Karlsplatz eine ortsspezifische Installation, konzipiert in enger Auseinandersetzung mit der Architektur und geprägt von Prinzipien der Theater-Szenografie und narrativer Bildabfolgen.

Die Besucher*innen betreten die Ausstellung wie von der Hinterbühne aus und begegnen einer Konstellation von Werken, die sich im Raum entfaltet. Castellis menschenähnliche Motive tauchen in verschiedenen Medien wieder auf und bewegen sich zwischen malerischer Oberfläche und skulpturer Form. Aus den Skizzenbüchern und Recherchen des Künstlers stammen Bilder, Szenen und Referenzmaterialien, die zu vielschichtigen Kompositionen verdichtet sind, die sich auf Traumbilder und Prozesse unbewusster Assoziationen stützen. Castelli, der eine Ausbildung als Bühnenbildner absolviert hat, konstruiert multi-zentrische Szenen, in denen Figuren an der Schwelle zum Handeln zu schweben scheinen. *Sweet Baby Motel* vereint diese Elemente in einer von Intimität und Spannung geprägten Umgebung, in der vertraute Situationen durch das Zusammenspiel von bewusster Inszenierung und Unbewusstem subtil destabilisiert werden.

Sweet Baby Motel

Der Titel der Ausstellung entstammt dem Text einer kleinen goldenen Plakette, die sich im Atelier des Künstlers in Turin, Italien befindet. In Großbuchstaben findet sich dort in Serifenschrift die Aufschrift *SWEET BABY MOTEL*, die als provisorische Ortsmarkierung dient und ein Interesse daran erkennen lässt, wie Sprache Räume des Schaffens strukturieren und vorübergehend stabilisieren kann:

Ich wollte eine Art Ortsangabe haben und mich damit auseinandersetzen, wie Worte einen Ort definieren können. Also druckte ich vor einiger Zeit diese Tafel und stellte mir vor, ich würde sie eines Tages in mein Atelier stellen – was ich schließlich auch getan habe, als ich sie einfach gegen das Glas lehnte, als wäre sie etwas, das ich nehmen und entfernen könnte, da es ja nicht fixiert war. Und vielleicht steht *Sweet Baby Motel* ja schlussendlich für all die Orte, an die ich mich begebe, um etwas zu erschaffen.*

Wandbild

Castelli benutzt die Kunsthalle Wien Karlsplatz als temporäres Atelier und verwandelt eine der Ausstellungswände in ein 22 Meter langes, standortspezifisches Wandgemälde, das vom Märchen *Hänsel und Gretel* inspiriert ist. Er mischt dafür Acrylfarbe mit Wasser, um sie mit oft großen, schwungvollen Pinselstrichen in halb-transparenten Farbschichten auf die Wand aufzutragen. Zwei überlebensgroße, ausladende, liegende Figuren entfalten sich von einer Tanzstange, die durch ein umgedrehtes Haus ragt. Musikinstrumente bilden verführerische Fallen. Zungen und Zähne tanzen verspielt, von ihren Körpern befreit. Diese narrative Struktur steht im Einklang mit der anhaltenden Auseinandersetzung des Künstlers mit Kindheit als einem Erfahrungsraum, in dem Vorstellungskraft und Wirklichkeit zusammenlaufen – ein Interesse, das besonders in Wien, wo Sigmund Freud Ende des 19. Jahrhunderts die Psychoanalyse entwickelte und den Begriff 1896 prägte, Widerhall findet.

Eine Reihe von Leinwänden ist direkt auf dem Wandgemälde installiert und bildet eine räumliche Anordnung, in der Malerei und Umgebung ineinander greifen. Castellis Figuren, häufig von eigenständigen Schatten begleitet, sind in einem Zustand des Werdens dargestellt und beschwören den Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenleben, womit sie die Sehnsucht widerspiegeln, die Tiefen der Psyche zu erforschen. Die Figur in *Senza sussulti, senza conflitti* [Kein Zucken, keine Konflikte] (2025) ist mit geschlossenen Beinen dargestellt, dennoch nimmt ihr Schatten eine breitbeinige Haltung ein. Kindliche Attribute – wie Fantasiekostüme, unverhältnismäßige und flexible Körper – signalisieren, dass sie weder ganz erwachsen noch ganz real sind und bekräftigen damit Freuds Behauptung, dass Kindheitserinnerungen in den Träumen von Erwachsenen eher als Fantasie denn als Erinnerung an die Oberfläche drängen. Die titelgebende Figur in *Madame Sato* (2025) trägt ein dichtes Rautenmuster, das an das Kostüm eines Harlekins erinnert. Sie beschwört eine berauschende Rauchwolke, gleichzeitig atmet sie diese auch ein. Castellis Bilder markieren eine Schwelle zwischen der vermeintlich rationalen Erwachsenenwelt und dem fantasievollen Terrain der Kindheit:

Die Kindheit ist für mich eine Quelle, aus der ich das schöpfe, was in meinen Gemälden passiert. Ich finde es viel furchteinflößender, Kreaturen, die scheinbar noch kindlicher sind als man selbst – die Kreaturen, die du betrachtest – Sachen tun zu lassen, von denen du nie gedacht hättest, dass du sie tun würdest, oder die du noch nie getan hast. Diese Aktionen finden mit Objekten statt, die normal erscheinen, in Wirklichkeit jedoch zu erzwungenen Mechanismen werden.**

Ölgemälde

Castellis Gemälde, die auf der Wandmalerei hängen, können als Filme betrachtet werden, die zu einem einzigen Bild verdichtet wurden. Im Kino oder im Theater entfaltet sich die Handlung über Zeit und Raum hinweg; in diesen Gemälden sind sie in einem einzelnen Frame komprimiert. Kompositorische Elemente wie Gegenstände, Figuren und deren Schatten nehmen alle gleichzeitig Form an:

Mich interessiert die Tatsache, dass der malerische Körper, selbst wenn er zerstückelt ist, eins ist. Wie im Theater und im Kino gibt es eine Szene davor und eine danach, aber was in diesem Moment passiert, hat eine begrenzte Zeitlichkeit. [...] Das ist der Teil, der mich interessiert, die Tatsache, eine Darstellung zu haben, die jedoch ein Frame als eigenständiges Universum ist.**

Castelli malt Figuren, die androgyn wirken und sich in einem ständigen Zustand des Fallens zu befinden scheinen, die Zwänge erdulden oder diesen widerstehen und die in Augenblicken gefangen sind, die gleichzeitig spielerisch und tragisch sind. Die Figur in *Negato concetto di fine* [Verweigertes Konzept vom Ende] (2025) scheint sowohl zu tanzen als auch zu gleiten, zu sitzen und zu fallen. Nicht völlig menschlich und nicht immer den Gesetzen der Schwerkraft folgend. Dieser Zwischenzustand

verleiht den Bildern eine flüchtige Qualität, die sich auch in anderen Details findet, wie dem Ausdruck der Figur in *Prediletta [Favoritin]* (2025), die neben einer Darstellung von *Jäger im Schnee* (1565) von Pieter Bruegel steht. Das Gemälde, das sich in der Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien befindet, ist auch eins von Castellis Lieblingsbildern.

Wogende, theatralische Kostüme und Schatten verhüllen und stützen Castellis Figuren. In *La tendenza precoce ad anticipare catastrofi* [Die frühe Tendenz, Katastrophen vorauszuhahnen] (2025) wirbeln die Frackschößen des Gewandes orakelhaft um die zurückhaltende, stoische Figur in der klassenzimmerähnlichen Umgebung. Zu Sicherheit und Unsicherheit meint der Künstler:

Mir geht es darum, eine Arbeit zu erschaffen, die Elemente mit sehr hohem Wiedererkennungswert aufweist, aber gleichzeitig Zweifel aufkommen lässt. Zweifel durch Gewissheit aufkommen lässt. Das heißt, hinzufügen oder entfernen, um wieder hinzuzufügen, zu entfernen, wieder hinzuzufügen [...] Wenn ich arbeite, fühle ich mich nicht wohl, wenn ich das nicht verstehe.**

Tischskulpturen

Ich [muss] stets die Grenze überschreiten: Ob es nun die Leinwand, das Blatt Papier oder die Spuren sind, die beim Reinigen des Pinsels entstehen, dieser Zwang muss sein. Schlussendlich ist das, was mich interessiert, die Erzählung, denn die Erinnerungen, die ersten Erinnerungen, das sind Geschichten. Und auch wenn die Geschichten nicht immer von uns handeln, tun sie es in gewisser Hinsicht doch, zufällig, als Nachwirkung.**

Jede der zehn Tischskulpturen umfasst einen miniaturhaften Holztisch mit einem ausgeschnittenen Papierelement, das sich darum windet. Die Papierfiguren entstehen aus Überresten eines Rituals des Malers: Am Ende des Tages reinigt Castelli seine Pinsel und benutzt das daraus hervorgehende Ergebnis zur Schaffung einiger der Figuren, die sein malerisches Universum einnehmen. Er schneidet die hinterlassenen Spuren aus, verleiht ihnen ein menschliches Erscheinungsbild und bewahrt sie zur späteren Benutzung auf:

Viele Teile des Körpers meiner Figuren gehen aus der Reinigung der Pinsel hervor. Bei diesem Prozess entstehen Formen auf dem Papier, die ich dann ausschneide, es handelt sich also um eine Art von Überrest. Manchmal verwende ich sie auch mehrmals. Was für mich beispielsweise zunächst ein Bein war, wird in der Skizze zu einem Kiefer.**

Jede Skulptur wird nach einem Raum innerhalb eines häuslichen Umfelds benannt (wie *Kitchen* [Küche], *Bedroom* [Schlafzimmer] oder *Dining Room* [Esszimmer], alle 2025). Als Experimente in dreidimensionalen Kompositionen konzipiert, weisen die Maquetten – wie der Künstler die Skulpturen nennt – feingliedrige, beinahe fließende Figuren auf, die sich am Rande einer Handlung zu bewegen scheinen. Diese Figuren entsprechen jenen in den Gemälden, wo Schatten oftmals von den sie begleitenden Körpern abweichen:

Umgekehrt deshalb, weil schlussendlich das Innere nach außen gekehrt wird. Dass eine Autopsie an einer Sache durchgeführt wird, sagt nicht zwangsläufig etwas über ihr Inneres aus. Vielleicht sorgt die Tatsache eines Schnittes, einer Neukomposition dafür, dass ich zufrieden bin, weil ich in diesem Augenblick weiß, dass das Gleichgewicht zwischen einer möglichen Katastrophe und einem möglichen Aufstieg gelungen ist. Die Operation war erfolgreich, aber der Patient ist tot.**

Über die gesamte Serie hinweg nehmen die Figuren in Hinblick auf die Möbel ambivalente Haltungen ein und sitzen etwa auf oder unter dem Tisch oder klammern sich daran fest. Das häusliche Interieur wird zu einer Stätte der Untersuchung räumlicher Beziehungen, körperlicher Ausrichtungen und implizierter Hierarchien innerhalb vertrauter Umgebungen. Bezeichnenderweise weist die träge, ausgestreckte Figur, die von einem der umgedrehten Tischbeine in *Studio* (2025) gestützt wird, eine unheimliche Ähnlichkeit mit dem Künstler auf:

Ich [konzipierte] die kleinen Tische, um kleine Tragödien zu inszenieren – in Hinblick auf Vorstellungen von Macht, von am Tisch bleiben, von dem, was in diesen Situationen geschieht.**

Skizzenbücher und Ausschnitte

Castelli bewahrt in seinem Atelier eine Magnettafel auf, an die er alle Elemente heftet (Ausschnitte, Skizzen, Notizen), die in seinen Arbeiten Verwendung finden werden. Die Auswahl an Skizzenbüchern und vorbereitenden Materialien die „hinter den Kulissen“ ausgestellt werden, erlaubt es Besucher*innen, die Konzipierung unterschiedlicher kompositorischer oder narrativer Elemente zu verfolgen, die die Ausstellung (eine Szene, einen Charakter oder ein Detail) inspiriert haben, zusammen mit einer Sammlung von Ausschnitten, die aus der Reinigung der Bilder hervorgegangen sind und die das Werk *Geography of Nothing* [Geografie des Nichts] (2025) bilden. Diese *carnets de voyage*, die erstmals öffentlich zu sehen sind, bieten Einblicke in den Arbeitsprozess des Künstlers, der sich durch Drehungen und Wendungen auszeichnet:

Die Skizze benutze ich als Verdichtung, als Fragmentierung der Elemente, die ich dann in die Darstellung einbringen möchte. [...] Die Entwicklung einer Skizze ist kein Selbstzweck: Ich mache eine, damit eine andere entsteht, dann wieder eine andere [...] Ohne Skizze würde es die Ausstellung nicht geben.**

*E-Mail des Künstlers an die Kuratorin, 26.11.2025; **Interview des Künstlers mit Francesco Manacorda, veröffentlicht in der begleitenden Publikation.

Die Ausstellung *Guglielmo Castello: Sweet Baby Motel* wird von Sarah Crowe kuratiert.

Biografie

Guglielmo Castelli (geb. 1987, Turin) hatte Einzelausstellungen in Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea, Rivoli-Turin (2025); Fondazione Bevilacqua La Masa, Venedig; Villa Medici, Rom (beide 2024); Aspen Museum, Colorado (2023); Fondazione Coppola, Vicenza (2019) und Künstlerhaus Bethanien, Berlin (2018). Seine Arbeiten wurden auch im Rahmen bedeutender Gruppenausstellungen gezeigt, darunter die Triennale Milano, Mailand (2023) und die 17. Quadriennale di Roma, Rom (2020). Castellis Werk wurde auch in der Fondazione Sandretto Re Rebaudengo/Museo Nazionale dell'Automobile, Turin; Fondazione Nicola Trussardi/Palazzo Morando, Mailand; Centre Pompidou Metz in Kooperation mit Musée du Louvre, Paris (alle 2025); MAXXI L'Aquila (2023); The Parkview Museum, Singapur und Fondation Louis Vuitton, Paris (beide 2018) gezeigt. Castelli lebt und arbeitet in Turin.

Ausstellungspublikation

Die Ausstellung wird von einer neuen Publikation begleitet. Sie enthält Texte von Sarah Crowe und Lillian Davies sowie ein Interview mit dem Künstler von Francesco Manacorda. Das Buch wird von Lenz, Castello di Rivoli und der Kunsthalle Wien herausgegeben und ab März 2026 erhältlich sein.

Werkliste (im Uhrzeigersinn ab dem Eingang):

- 1 *Geography of nothing* [Geografie des Nichts], 2025
Öl auf Papierausschnitten, Leinwand, Stoff, Holzlineal, Zigarettenetui, Lederhandschuh, Metallklammern, Stecknadeln
- 2 Wandbild ohne Titel, 2026
Acrylfarbe
- 3 *Prediletta* [Favoriten], 2025
Öl auf Leinwand
Fondazione Sandretto Re Rebaudengo
- 4 *La tendenza precoce ad anticipare catastrofi*
[Die frühe Tendenz, Katastrophen vorauszuhahnen], 2025
Öl auf Tafel
- 5 *Madame Sato*, 2025
Öl auf Leinwand
Privatsammlung
- 6 *Specula* [Spekula], 2025
Öl auf Tafel
Privatsammlung
- 7 *Senza sussulti, senza conflitti*
[Kein Zucken, keine Konflikte], 2025
Öl auf Leinwand
- 8 *Negato concetto di fine* [Verweigertes Konzept von Ende], 2025
Öl auf Leinwand
Privatsammlung
- 9 *Forme di libertà circoscritte dal limite*
[Formen der Freiheit, begrenzt durch das Limit], 2025
Öl auf Leinwand
Courtesy Y.D.C.
- 10 Notiz- und Skizzenbücher des Künstlers
- 11 *L'abitudine è il corpo che reclama*
[Gewohnheit ist der Körper, der zurückfordert], 2025
Collage auf Papier
- 12 *Studio* [Atelier], 2025
Inox, Holz, Öl auf Papier
- 13 *Toilet* [Toilette], 2025
Holz, Öl auf Papier, Reispapier, Glasmurmeln
- 14 *Bedroom*, [Schlafzimmer] 2025
Inox, Holz, Öl auf Papier, Seidenpapier, Baumwollschnur, Metallglocke
- 15 *Pantry* [Speisekammer], 2025
Inox, Holz, Öl auf Papier, Acrylfarbe auf Polystyrol-Apfel, Leinwand
- 16 *Kitchen* [Küche], 2025
Inox, Holz, Öl auf Papier, Harz
- 17 *Closet* [Begehbarer Schrank], 2025
Inox, Öl auf Seidenpapier, Papierkragen, Buchbinderband, Metallklammer
- 18 *Dining Room* [Esszimmer], 2025
Inox, Holz, Öl auf Papier, Glasperlen
- 19 *Attic* [Dachboden], 2025
Holz, Öl auf Papier, Metalllineal, Baumwolleletikett

20 *Laundry* [Waschküche], 2025

Inox, Holz, Öl auf Papier,
Baumwollfaden

21 *Entrance* [Eingang], 2025

Inox, Holz, Öl auf Papier, Seidenhandschuhe
Sammlung von Donald Porteous

Programm

- 6.3. 17:00 Kurator*innenführung mit Sarah Crowe (EN)
12.3. 11:00 Babyfreundliche Führung (DE)
26.3. 18:00 Künstler*innengespräch und Buchpräsentation: Guglielmo Castelli im Gespräch mit Kuratorin Sarah Crowe, Buchvorstellung von *Guglielmo Castelli: Sweet Baby Motel* (EN)
9.4. 18:00 Führung (DE)

Ausstellungsinformationen sind in Englisch, Deutsch und Leichter Sprache erhältlich.

Details zum Ausstellungsprogramm finden Sie online:



Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea, Rivoli-Turin, organisiert und von PAC2025 – Piano per l'Arte Contemporanea, gefördert von der Generaldirektion für zeitgenössische Kreativität des italienischen Kulturministeriums, und dem Italienischen Kulturstiftung in Wien unterstützt. Die Kunsthalle Wien bedankt sich bei Mendes Wood DM, São Paolo/Brüssel/New York/Paris und Sylvia Kouvali, London/Piräus. Alle Werke sind Courtesy Guglielmo Castelli; Mendes Wood DM, São Paolo/Brüssel/New York/Paris und Sylvia Kouvali, London/Piräus.

Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kultur der Stadt Wien (MA 7) finanziert. Die künstlerischen Programme werden auch von den Mitgliedern des Kunsthalle Wien Clubs unterstützt.

Folgen Sie uns auf Social Media:

#GuglielmoCastelli

#KunsthalleWien

@KunsthalleWien



DERSTANDARD



Direzione Generale
Creatività Contemporanea

PAC
Piano per l'Arte
Contemporanea

Kunsthalle Wien Karlsplatz
Treitlstraße 2, 1040 Wien
www.kunsthallewien.at
+43-1-52189-0
office@kunsthallewien.at

Medieninhaber: Kunsthalle Wien, Stadt Wien Kunst GmbH
Artistic Director Kunsthalle Wien: Michelle Cotton
Geschäftsführung Stadt Wien Kunst GmbH: Wolfgang Kuzmits
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau
© 2026 Kunsthalle Wien / Stadt Wien Kunst GmbH